

erschienen in:

Linguistica Baltica 4

(= Kyryłowicz Memorial Volume, Part Two)

1995

# Zur Umfunktionierung von UND und ODER zu Fragesatzpartikeln im Litauischen

ROSEMARIE LÜHR

Friedrich-Schiller-Universität  
Jena

In Lithuanian, the words for OR and AND were transformed into interrogative particles. Proto-Indo-European \**an* 'or' continues to exist as the Old Lithuanian interrogative particle *angu*, having the semantic components CONTEXT-RELATEDNESS/DISJUNCTIVE and UNEXPECTED (EXPECTATION OF NO ANSWER). In disjunctive questions, the element *-gu* was abstracted from *angu*, which in its turn is a transformation from older \**anga* following the interrogative particle \**-u*. The element *-gu* was used in 'neutral yes/no questions', and became a mere question indicator in Old Lithuanian. However, the original words for AND — Lithuanian *er*, *ar* — still have the semantic component EXPECTATION OF YES OR NO ANSWER, which is not found in the oldest references of *biau*, *bau*. The semantic component CONTEXT-RELATEDNESS/COORDINATED was lost totally in the word for AND used as interrogative particles.

## A. PROBLEMSTELLUNG

Während es im Urindogermanischen, von der Negation abgesehen, möglicherweise nur eine einzige Fragesatzpartikel (FP),<sup>1</sup> nämlich \**an* 'oder' (Lühr 1995), gegeben hat, verfügen die altindogermanischen Sprachen über eine mehr oder weniger große Anzahl solcher Partikeln. Fragt man, wieso es in einer Sprache zu zahlreichen FP kommen kann, so gibt es neben der Vererbung einmal die Möglichkeit der Entlehnung wie etwa im Falle der aus poln. *chyba* übernommenen litauischen dialektalen FP *kiba*, *kibà*. Zum anderen besteht die Möglichkeit, daß durch die Kombination der ererbten FP mit weiteren sprachlichen Mitteln neue FP geschaffen oder daß einfach andere Partikeln zu FP umfunktioniert werden. Daß Wörter mit einer ursprünglich anderen Bedeutung zu FP werden konnten, zeigen z.B. die altgermanischen Sprachen mit ihrem großen Bestand an FP. Wie eine historisch ausgerichtete, pragmalinguistische Untersuchung ergeben hat (Lühr 1995), sind hier vor allem JA- und NEIN-Wörter von einer Umfunktionierung zu FP betroffen. Von einer sprachvergleichenden Warte aus ist nun von Interesse, ob Sprachen mit einer Vielzahl an FP auf ähnliche Weise zu ihrem Bestand gekommen sind oder ob sie verschiedene Wege beschritten haben. Da mit der Unter-

<sup>1</sup> Mit dem Terminus 'Fragesatzpartikel' sind Modalpartikeln (dazu Thurmair 1989, 3) gemeint, die in Fragesätzen auftreten.

suchung der germanischen Verhältnisse schon ein gewisser Grundstein für eine sprachvergleichende und auch neuere linguistische Methoden berücksichtigende Untersuchung der FP in den indogermanischen Sprachen gelegt ist, empfiehlt sich für weitere Untersuchungen, zunächst nach einer Sprache Ausschau zu halten, die genetisch nicht allzuweit vom Germanischen entfernt ist und die ebenfalls ein beträchtliches Repertoire an FP aufweist. Mit seinen zahlreichen FP bietet sich so das Litauische als Untersuchungsgegenstand an. Weil die Entwicklungsgeschichte für den älteren Bestand noch nicht hinreichend aufgeklärt ist,<sup>2</sup> werden für einige der ältesten FP im folgenden Wege aufgezeigt, wie Partikeln zu FP werden können.

## B. UNTERSUCHUNGSTEIL

### I. ODER

#### 1. *angu*

Geht man für die Darstellung der Entwicklungsgeschichte der litauischen FP von der genetisch ältesten Form aus, so steht am Anfang die auf preußischem Gebiet und nur aus dem 16. Jh. nachweisbare Partikel *angu*, da diese zweifellos ererbtes \**an* 'oder' enthält. *angu* kann dabei wie lat. und got. *an* verwendet werden:

- (1) Wolfenbütteler Postille<sup>3</sup> (1573) 14b<sub>9</sub> *tugu essi ansai, kursai turri ateiti angu kitta laukiame*  
'bist du der, welcher kommen soll? Erwarten wir etwa einen anderen?'
- (2) Cicero, Verr. 5,5 *quid dicis? an bello fugitivorum Siciliam virtute tua liberatam?*  
'Was willst du sagen? Etwa, daß deine Tüchtigkeit Sizilien vor dem Sklavenkriege bewahrt habe?' (Peterson 1917; Kühner/Stegmann 1955, 518)
- (3) Joh. 1837 *haruh qap imma Peilatus: an nuh piudans is þu?* (... οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ;)  
'Da sagte Pilatus zu ihm: Bist du etwa ein König?' (Streitberg 1919)

In allen drei Fällen handelt es sich um rhetorische Fragen. Der Sprecher bezieht sich auf eine explizite Vorgängeräußerung — in (1) und (2) auf eine Frage — oder auf eine Situation (3). Die Gültigkeit des Sachverhalts und damit die Bestätigung der in der Frage ausgedrückten Proposition widerspricht jedesmal der Erwartungsnorm des Sprechers.<sup>4</sup> Versucht man nun, die Gebrauchsweisen von *angu* bzw. *an*, wie sie in (1) bis (3) vorliegen, mit der für

<sup>2</sup> Aus seiner minutiösen Aufbereitung des Materials werden von Hermann (1927) des öfteren unzutreffende Schlüsse gezogen.

<sup>3</sup> Bei Bezug auf die von Hermann (1927) angegebenen Beispiele werden diese wie bei Hermann angegeben zitiert, wenn die Texte nur in Handschriften zur Verfügung stehen.

<sup>4</sup> Vgl. Thurmair (1989, 171f.) zu nhd. *etwa* in Entscheidungsfragesätzen.

das Urindogermanische erschlossenen Verwendung von \**an* zu vereinbaren, so können die FP in allen drei Beispielen auch mit der Grundbedeutung 'oder'<sup>5</sup> wiedergegeben werden. Daß dies möglich ist, liegt einzig und allein daran, daß mit *angu* bzw. *an* eingeleitete Fragesätze eben unmittelbar an den Kontext anknüpfen. Da der durch derartige Fragesätze bezeichnete Sachverhalt eine vom Sprecher aus dem gegebenen Sachverhalt abgeleitete, aber eigentlich, wie bemerkt, nicht erwartete Alternative darstellt, haben mit *angu* bzw. *an* eingeleitete Fragesätze neben dem Bedeutungsmerkmal KONTEXT-BEZOGENHEIT/DISJUNKTIV auch das Merkmal UNERWARTET (ANTWORT-ERWARTUNG NEIN).<sup>6</sup>

Festzuhalten ist also, daß die FP lit. *angu* semantisch unmittelbar mit uridg. \**an* 'oder' verknüpfbar ist. Da der mit *angu* eingeleitete Fragesatz in (1) sowohl mit 'Erwarten wir etwa einen anderen?' als auch mit 'Oder erwarten wir einen anderen?' wiedergegeben werden kann, schimmert die ursprüngliche Bedeutung des ersten Elements von *angu* noch durch. Die Umfunktionierung von *an-* zur reinen FP war also zur Zeit des Auftretens von *angu* im 16. Jh. noch nicht abgeschlossen.

## 2. -*gu*

Anders steht es bei -*gu*. Für die Deutung dieses auch in *angu* vorhandenen Elements ist zunächst von Belang, daß im Altpreußischen sicher *anga* in der Verbindung *anga — anga* 'ob — oder' zugehörig ist (Trautmann 1910, 299f.). Es fragt sich nun, ob lit. *angu* mit -*u* oder apreuß. *anga* mit -*a* das Ursprüngliche darstellt. Während im Altpreußischen wie auch im Lettischen die Lautform -*gu* fehlt und -*ga* in apreuß. *anga* wohl als Verstärkung von *an-* 'ob, oder' fungiert, erscheinen im Litauischen sowohl -*ga* (z.B. Mosvid *betaiga* 'aber, sondern'; Wolfenbüttler Postille *nesanga* 'denn') als auch -*gu*. Allein -*gu* fungiert im Litauischen dabei — und das ist für das Folgende wichtig — als FP, weshalb die lettische FP -*g* sicher von -*gu* herzuleiten ist (Hermann 1927, 103, 171ff., 159f.). Von den etymologischen Deutungen für lit. -*gu* findet Hermann (1927, 261) die Gleichsetzung mit der Verstärkungspartikel ai. *ghā* unter einer Vorform mit \**ō* am ansprechendsten (zustimmend

<sup>5</sup> Die Bedeutung 'oder' von *angu* findet sich auch in disjunktiven Fragen und weiterhin außerhalb von Fragen:

Bretke Luk. 5,23 *Katra ira pigiaus tarti, Atleidzami ira taw griekai angu* (2. Hand *argu*) *tarti* ... 'was ist leichter zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben oder zu sagen ...?' (Range/ Scholz 1991)

Wolfenbüttler Postille 1b<sub>3u</sub> *diewas regetas est nog angelu sakitas angu skelptas nog paganu* 'Gott ist gesehen von den Engeln, verkündet oder verbreitet von den Heiden' (Hermann 1927, 171, 173).

<sup>6</sup> Von der Verwendung von FP an der Spitze von direkten Fragen ist es grundsätzlich kein weiter Schritt zu der Verwendung als FP indirekter Fragen, wie sie bei lit. *angu* und lat. *an* begegnet.

Fraenkel 1962, 10; Toporov 1975, 85f.; Mažiulis 1988, 77). Als Variante von *gha* stellt sich ai. *ghā* aber eher zu lit. *-ga*, slav. *-go* (z.B. in serbokroat. *něgo* 'sondern') (Mayrhofer 1990, 511), weshalb die Verbindung von lit. *-gu* mit ai. *ghā* höchstwahrscheinlich aufzugeben ist.

Ebensowenig wie lit. *-ga* wird die danebenstehende Verstärkungspartikel *-gi* (z.B. in lit. *nėgi* 'doch nicht, ja nicht', lett. *nedz* 'und nicht', apreuß. *neggi* 'auch nicht, noch') als FP verwendet. Woher hat dann aber *-gu* diese Funktion? Den Schlüssel zur Lösung dieses Problems bilden neben dem erwähnten apreuß. *anga* die unten zu besprechenden FP *biau* und *bau*. Diese enthalten nämlich die FP *-u*, wie sie auch im Gotischen vorkommt. Nimmt man nun an, daß die Lautung *\*anga* das Ältere ist, so könnte im Litauisch-Lettischen die FP *\*anga* nach einer noch frei vorhandenen FP *\*-u* sozusagen als Reimbildung zu *\*angu* umgestaltet und dann ein *-gu* als FP abstrahiert worden sein. Eine solche Umbildung dürfte sich am ehesten in disjunktiven Fragen vollzogen haben: In einer ursprünglichen Partikelfolge *\*-u — anga*, in der *\*-u* wie noch im Gotischen gebraucht wurde:

- (4) Joh. 18,34 *abu þus silbin þu þata qipis þau anþarai þus qeþun bi mik?* (ἄφ' ἑαυτοῦ σὺ τοῦτο λέγεις, ἢ ἄλλοι σοι εἶπον περὶ ἐμοῦ;) 'sagst du dies von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?' (Streitberg 1928, 152),

wurde als erstes *\*anga* nach *\*-u* zu *angu* umgebildet, wodurch sich die Folge *\*-u — angu* ergab. Darauf müßte die Silbe *-gu* von *angu* mit den Verstärkungspartikeln *-ga* und *-gi* in Verbindung gebracht und als Partikel aufgefaßt worden sein. Schließlich wäre diese neue Partikel *-gu* in disjunktiven Fragen an die Stelle von *\*-u* getreten, und zwar in derselben Funktion wie *\*-u*, d.h. als FP. Daß die Verwendung von *angu* in disjunktiven Fragen bei der Ausbildung der FP *-gu* eine Rolle gespielt haben kann, zeigt Beispiel (1), das auch als disjunktive Frage auffaßbar ist<sup>7</sup> und eine Partikelfolge *-gu — angu* enthält:

- (5) Wolfenbütteler Postille (1573) 14b<sub>9</sub> *tugu essi ansai, kursai turri ateiti angu kitta laukiame* 'bist du der, welcher kommen soll, oder erwarten wir einen anderen?'

Vergleichbar ist die Partikelfolge *-ne — anne* in disjunktiven Fragen des Lateinischen:

- (6) Plautus, Casina 515 *Nunc amicin anne inimici sis imago, ... mihi sciam* 'Nun will ich wissen, ob du ein Freund oder ein Feind bist, ...' (Lindsay 1904; Lodge 1924, 123),

<sup>7</sup> Hermann 1927, 171.

wo auf jeden Fall *-ne* als die eigentliche FP empfunden wurde. Während aber im Litauischen die FP *-gu* aus einem Wort für ODER (*angu*) abstrahiert sein dürfte, ist im Lateinischen eine schon vorhandene FP (*-ne*) an ein Wort ODER (*an*) angetreten.

Schließlich war es möglich, *-gu*, auch ohne daß eine mit *angu* eingeleitete Frage folgte, zu gebrauchen. Eine 'neutrale Entscheidungsfrage' — der Sprecher rechnet bei solchen Fragen gleichermaßen mit den beiden Antwortmöglichkeiten JA und NEIN (Conrad 1978, 43) — begegnet in:

- (7) Willent (1579) 168<sub>27</sub> *Essiegu Karalumi Szidu?*  
'bist du der König der Juden?' (Bechtel 1882; Hermann 1927, 172)

Ja sogar Tmesis von Präfix und Verb wird durch *-gu* bewirkt:

- (8) Malcher Pietkiewicz 45<sub>13</sub>; 47<sub>5</sub> *pagužisti*  
'weißt du?' (Hermann 1927, 176)

Trifft die Analyse von lit. *-gu* zu, so war diese Partikel ein ursprünglicher Bestandteil eines Wortes für ODER, der auf einer Umbildung eines urbalt. *\*anga* nach der FP *\*-u* in disjunktiven Fragen mit der Partikelfolge *\*-u* — *anga* beruht. Nach seiner Ablösung war *-gu* im Altlitauischen dann reiner Fragenindikator.<sup>8</sup>

## II. UND

Im Litauischen werden nun nicht nur Wörter der Bedeutung ODER als FP verwendet, sondern auch Wörter, deren unmittelbare Verwandte in anderen baltischen Sprachen UND bedeuten:

### 1. *er*

Für die ursprüngliche Bedeutung des von Johannes Bretke als FP verwendeten Wörtchens *er* sind apreuß. *er* 'bis' und lett. *ar* 'mit' zum Vergleich heranzuziehen, Wörter, die wegen der bei Bretke und auch im Altpreußischen bezeugten *e*-Schreibungen für *a* auf urbalt. *\*ar* zurückgeführt werden können und sich zu der Partikel gr. ἄρα, ἄρ, enklitisch ῥα, 'natürlich, eben, dann', eigentlich 'füglich' (< uridg. *\*h<sub>2</sub>er-*), stellen. Wie an anderer Stelle gezeigt wird, ist die Bedeutung 'bis' von apreuß. *er* eine Lehnbedeutung, die nach dem Vorbild von md. *und* 'und', 'bis' zustandegekommen ist. Die alte Bedeutung 'und' ist im Altpreußischen noch in *erains* 'jeglicher, jedermann,

<sup>8</sup> Eine andere Erklärung der Genese von lit. *-gu* findet sich bei Stang (1976, 130): *\*-ga* sei zu *-gu* übergegangen, 'indem das *-a* durch den engsten Vokal mit Hinterzungenartikulation ersetzt wurde'.

jeder', eigentlich 'und [auch immer] einer [..., der]', erkennbar; und die Bedeutung 'mit' von lett. *ar* läßt sich ohne weiteres aus der Bedeutung 'und' herleiten. Man darf also für die FP lit. *er* ursprünglich von einer Grundbedeutung 'und' (< 'folgich' < 'in der Fügung') ausgehen.

Betrachtet man nun die mit *er* eingeleiteten Fragesätze bei Bretke, so ist die Bedeutung 'und' jedoch nicht mehr faßbar:

- (9) Bretke, Matth. 12,5 *Angu er ne skaitet Sokone ...*  
 'oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen ...?'

Neben *er* erscheint auch die mit *-gu* versehene Variante *ergu* in der Bedeutung 'oder' (vgl. oben *angu* 'oder'):

- (10) Bretke, Matth. 20,13f. *er ne dareiei su manimi ant Graschio ... ergu* (2. Hand *argu ar*) *ne walnu ira man dariti ...*  
 'bist du nicht mit mir über den Groschen übereingekommen ... oder ist es mir nicht erlaubt zu tun? ...' (Hermann 1927, 174, 249)

In diesen Beispielen leitet *er* im Zusammenhang mit der Negation *ne* Fragesätze mit der Antworterwartung JA ein. Die Antworterwartung ist so stark, daß es sich um Suggestivfragen handelt (vgl. Thurmair 1989, 160f.). Wie ein weiteres Beispiel bei Bretke, wo neben *er* auch *ar* verwendet ist, und ferner ein altlettisches Beispiel zeigen, kann *er* bzw. *ar* nun auch zur Einleitung von Fragesätzen, die als Antwort NEIN erwarten lassen, verwendet werden:

- (11) Bretke, Postille 1,327 *ar emiau asch kokio iauti alba assila, ar dariau kam newale alba netiesa, er emiau nûg ko balwu?*  
 'Habe ich etwa jemand's Ochsen oder Esel genommen oder habe ich etwa jemandem Gewalt oder Unrecht getan, oder habe ich etwa von einem Bestechungen genommen?'<sup>9</sup>  
 (12) Elger Luk. 6,39 *Ar war akklis akklam cellie rādīt?* für lat. *Numquid potest caecus caecum ducere?* (Draviņš 1961; Hinderling-Eliasson 1970, 190)

Daneben kommt lit. *er* wie *aĩ* im heutigen Litauischen<sup>10</sup> auch in 'neutralen Entscheidungsfragen' vor:

- Bretke, Postille 2,97 *er reikia melstisi* 'muß man beten?' (Leskien 1903, 91)

Zu konstatieren bleibt jedoch, daß sich im Litauisch-Lettischen noch das Bedeutungsmerkmal ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN<sup>11</sup> in mit *er* bzw. *ar* eingeleiteten Fragesätzen eindeutig nachweisen läßt.

<sup>9</sup> Vgl. späteres *aĩgi* in: *aĩgi tū tāi matēi?* 'hast du das wirklich gesehen?'; *aĩgi tū āklas?* 'bist du denn blind?' (Antwort NEIN) (Belege nach Senn 1966, 483).

<sup>10</sup> Dazu Bense 1989, 219ff.

<sup>11</sup> Je nach Fragetyp wird entweder die Antwort JA oder die Antwort NEIN erwartet.

2. *biau, bau*

Auch in der bei Mosvid bezeugten FP *biau* steckt ein Wort für UND. Verwandt sind apreuß. *bhe, bha* 'und', lit. *beĩ* 'und' (< \**b<sup>h</sup>e* + \**id* oder *ĩ*; vgl. ai. *ĩ*, gr. *-ĩ*). Die Verwandtschaft mit aav. *bā* 'wahrlich', jav. *bā* (*bāḍa, bōĩt*), Partikeln der Beteuerung,<sup>12</sup> macht für urbalt. \**be* eine Bedeutungsentwicklung von 'wahrlich, wirklich, folglich' zu 'und' wahrscheinlich.<sup>13</sup> Weiterhin enthält die FP *biau* eine Fortsetzung der schon genannten FP \**-u* (Hermann 1927, 342; Zinkevičius 1987, 234). Es liegt eine ähnliche Verschmelzung eines Adverbs mit \**-u* wie in got. *jau* 'ja' + *-u* und *niu* 'nicht' + *-u* vor. Die Zusammenrückung mit der Partikel *-u* muß im Baltischen dabei so früh erfolgt sein,<sup>14</sup> daß \**eu* in \**be-u* wie die Fortsetzung des Diphthongs uridg. \**eū* behandelt wurde. Wie die neben *biau* stehende, ebenso bereits seit dem Altlitauischen bezeugte FP *bau* zeigt, hat \**eū* also einmal *iau* und einmal *au* ergeben.<sup>15</sup>

*biau* und *bau* treten zum einen in 'neutralen Entscheidungsfragen' auf:

(13) Mosvid 10,21ff. *Jei klausy βmagu biau maki pateri bilaty*

*Prisakimus Dieva biau galetu atminti.*

*Veras kriksczianiu straipszczius ar gali skaitity*

*Ape duschas ischganima biau gali kq βinaty* (Gerullis 1923)

'Wenn du einen Menschen fragst: Kannst du das Vaterunser aufsagen, kannst du dich der Gebote Gottes erinnern, kannst du die Artikel des Glaubens der Christen lesen, kannst du von dem Heil der Seele etwas wissen?'

In 'neutralen Entscheidungsfragen' kommt *bau* bei Bretke auch synonym mit *er* vor (Leskien 1903, 91f.). Daneben erscheint *bau* bei Bretke in Fragesätzen, die eine Negation enthalten, aber trotzdem die Antwort NEIN erwarten lassen:

(14) Bretke, Postille 1,378 *bau ne szidas asch?*

'Bin ich denn ein Jude?' (Leskien 1903, 92)

<sup>12</sup> Ist wegen der hervorhebenden Partikeln arm. *ba, bay* und got. *-ba* 'wenn' von einer Partikel \**b<sup>h</sup>e/b<sup>h</sup>o* auszugehen (Pokorny 1959, 113) und stellt sich ai. *bāt* 'fürwahr, sicherlich' dazu, muß im Altindischen das anlautende \**bh* sekundär (durch Affektion) seine Aspiration verloren haben; vgl. auch den affektischen Cerebral *ʃ* (G. Klingenschmitt, mündlich).

<sup>13</sup> Hermann (1927, 335f.) nimmt wegen der u.a. in Bretkes Postille belegten Bedeutung 'sondern' von *be* (I 144<sub>10</sub> *netiktai scheme, be ir aname swiete* 'nicht nur auf Erden, sondern auch in jener Welt') für das Litauische eine adversative Bedeutung als Ausgangspunkt an, doch weisen apreuß. *bhe, bha* und lit. *beĩ* für die Vorform urbalt. \**be* eindeutig auf die Bedeutung 'und'. Die Bedeutung 'aber, sondern' von lit. *be* dürfte so eine Weiterentwicklung darstellen.

<sup>14</sup> Eine jüngere Bildung ist die seit Bretke bezeugte Fragepartikel *begu* in der Bedeutung von lat. *ne* (Hermann 1927, 250f.; Balčikonis 1941, 596).

<sup>15</sup> Zur Vertretung von uridg. \**eū* als urbalt. \**au* und \**'au* vgl. Berneker (1899) und Stang (1966, 73f.). Wegen des Nebeneinanders von *-iau* und *-au* in *biau* und *bau* ist ein lautlich möglicher Ansatz urbalt. \**ba* (< \**b<sup>h</sup>o*) für apreuß. *bhe, bha* usw. weniger wahrscheinlich. Zu dialektalem lit. *ba* vgl. Zinkevičius (1966, 435).



Es handelt sich um eine sogenannte 'Assertivfrage', also eine Mischung der Formtypen Aussagesatz und Entscheidungsfragesatz (vgl. Thurmair 1989, 69f.), die im Deutschen am besten in Frageintonation mit Hauptsatzwortstellung<sup>16</sup> wiederzugegeben ist. Da für (13) die Proposition *ne szidas asch* gilt, hat die FP *bau* die Funktion, diese Aussage in eine 'Assertivfrage' überzuführen. *bau* ist hier bloßer Frageindikator.<sup>17</sup>

Während demnach bei den FP *er* und *ar* im Altlitauischen und Altlettischen noch das Bedeutungsmerkmal ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN nachweisbar ist, verhalten sich *biau* und *bau* in Hinblick auf die Antwort in den ältesten Belegen außerhalb von 'Assertivfragen' neutral und sind so reine Frageindikatoren. 'Assertivfragen' sind ein Sonderfall. Doch ist auch hier *bau* lediglich Frageindikator.

Die Frage ist nun, wie sich die Bedeutungsmerkmale + ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN und -ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN der FP *er*, *ar* und *biau*, *bau* mit der Grundbedeutung 'und' dieser Wörter vereinbaren lassen.

### 3. UND als Einleitung von Fragesätzen

Nun sind nicht nur Wörter der Bedeutung ODER als Einleitewörter von Fragen nachweisbar, sondern auch eindeutig Wörter der Bedeutung UND; vgl. etwa aus dem Althochdeutschen:

- (15) Otfrid V,9,21ff. *Waz ist thaz, quad er, súliches? nu girihet mih thés. / sie záltun, so man oftó dúat, thaz iro séraga muat: / Inti thu ni hórtoš hiar in lánthe fon themo héilante, ...* (Erdmann/Wolff 1973)  
 'Was ist denn los? Laßt mich es wissen', sagte er. Sie [von den Jüngern von Emmaus] erzählten nun, wie man es oft tut, von ihrem traurigen Herzen. 'Und du hörtest hier im Land nicht von dem Heiland, ...?'

Wie die Wörter für ODER knüpft hier auch das Wort *inti* unmittelbar an die Situation an (vgl. Grimm/Grimm 1936, 420). Nach Otfrid haben die Jünger von Emmaus Jesus von ihrem Kummer erzählt, bevor sie fragen: 'Und du

<sup>16</sup> Vgl. *Du bleibst doch nicht etwa da?* mit *Bleibst du etwa da?* Antwort: NEIN.

<sup>17</sup> Dagegen beruht der Gegensatz: *bėg tū móki árti?* 'verstehst du denn zu pflügen?' (Antwort NEIN) — *begū támsta tō nežinā?* 'wissen Sie es denn nicht?' (Antwort JA) (ebenso: *baū āš táu nesakiaū* 'habe ich es dir denn nicht gesagt?' [Antwort JA]) lediglich auf dem Fehlen oder Vorhandensein der Negation. Auch die unterschiedliche Antworterwartung in den mit *benė* eingeleiteten Fragen mag auf diese Weise zu erklären sein, obwohl in *benė* eigentlich ein Negationswort enthalten ist:

*benė maži vaikaĩ ēsate?* 'seid ihr denn kleine Kinder' (Antwort NEIN); *bė nesapnuóju?* 'träume ich etwa?' (Antwort NEIN) — *benė āš važiúoti nemóku?* 'verstehe ich etwa nicht zu fahren?' (Antwort JA). Allerdings könnte von Fällen wie *benė maži vaikaĩ ēsate?* im Sinne einer 'Assertivfrage' 'ihr seid doch nicht kleine Kinder' ausgehend zu *benė* mit Antworterwartung NEIN ein *benė ne-* mit Antworterwartung JA hinzugebildet sein (Belege nach Senn 1966, 483f.).

hörtest hier im Land nicht von dem Heiland, ...?'. Die eine Konjunktbedeutung der durch UND herzustellenden koordinativen Verknüpfung<sup>18</sup> bezieht sich also auf das den Jüngern und dem Fremden gemeinsame Wissen um Jesu Tod. Die andere Konjunktbedeutung aber besagt: Wir sind sicher, daß du vom Heiland gehört hast. Dieser Sinn ist in eine rhetorische Frage mit der Negation 'nicht' gekleidet. Das Wort für UND leitet demnach in bestimmten Kontexten rhetorische Fragen ein, in denen die Modalpartikel 'nicht' die Erwartung des Sprechers hinsichtlich der Antwort verdeutlicht; fragesatzeinleitenden Wörtern für UND kommt so neben dem Bedeutungsmerkmal KONTEXTBEZOGENHEIT/KOORDINIERT auch das Merkmal ERWARTET (ANTWORTERWARTUNG JA) ZU.

Daneben drücken mit UND eingeleitete Fragesätze das in Hinblick auf eine (nicht)sprachliche Vorgängerhandlung zu beziehende Bedeutungsmerkmal UNERWARTET aus:

- (16) Joh. 9,34 *Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren, und du willst uns belehren?* für lat. *In peccatis natus es totus, et tu doces nos?*

Wie bei den Fällen mit ODER (vgl. oben) besteht hier ein Widerspruch zwischen der in der Frage ausgedrückten Proposition und der allgemeinen Erwartungsnorm, weshalb der Sprecher als Antwort eigentlich NEIN erwartet. Das Gemeinsame von Fragesätzen, die mit UND eingeleitet sind, ist also, daß in ihnen die Bedeutungsmerkmale ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN und KONTEXTBEZOGENHEIT/KOORDINIERT zum Tragen kommen. Da nun *und* in solchen Sätzen praktisch wie die FP nhd. *nicht* bzw. *etwa* und auch *vielleicht*,— vgl.:

- (17) *Der Vater zu seinem Sohn, der laute Rockmusik hört: Findest du dieses Geheule vielleicht schön? / Und du findest dieses Geheule schön?* (Thurmair 1989, 194)

fungiert —, ist leicht vorstellbar, daß Wörter für UND zu FP der ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN werden. Und dies ist offenbar bei den Vorstufen der FP alit. *er, ar* (lett. *ar*) und alit. *biau, bau* geschehen.

Doch ist folgender Bedeutungswandel eingetreten: Bei der Verwendung der Fortsetzungen von *urbalt. \*b'au, bau* und *\*ar* 'und' als FP ist das Bedeutungsmerkmal KONTEXTBEZOGENHEIT/KOORDINIERT im Litauisch-Lettischen aufgegeben worden. Daß dies tatsächlich so ist, zeigt etwa im Falle von *\*ar* ein altlettisches Beispiel, in dem als Übersetzung von Fragesatz einleitendem lat. *et* ein anderes Wort als *ar*, nämlich das aus dem Deutschen entlehnte Wort *und*, verwendet ist:

<sup>18</sup> Dazu Lang 1977, 67.

- (18) Elger, Joh. 14,9 *Tik ilgu layku es ar iums æsmu vnd iūs man wæl ne æseti pazinnuši?* für lat. *Tanto tempore vobiscum sum: et non cognovistis me?* (Hinderling-Eliasson 1970, 191).

Was das andere Bedeutungsmerkmal der mit UND eingeleiteten Fragesätze betrifft, das Merkmal ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN, so ist dieses im Altlitauischen und Altlettischen bei *er, ar* bzw. *ar* noch faßbar. Dagegen fehlt es in den ältesten Belegen von *biau, bau*. D.h., bei Wörtern für UND, die zu FP umfunktioniert werden, kann ein Bedeutungswandel von KONTEXTBEZOGENHEIT/KOORDINIERT, +ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN > +ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN > -ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN eintreten und so nur die Funktion als Frageindikator übrigbleiben.

### C. FAZIT

Die Fortsetzung von uridg. *\*an* 'oder' lebt in der lit. FP *angu* fort, die im Altlitauischen die Bedeutungsmerkmale KONTEXTBEZOGENHEIT/DISJUNKTIV und UNERWARTET (ANTWORTERWARTUNG NEIN) hat. Aus *angu*, einer Umbildung von altem *\*anga* nach der FP *\*-u*, wurde in disjunktiven Fragen ein Element *-gu* abstrahiert, das in 'neutralen Entscheidungsfragen' verwendet wird. Das aus *angu* gewonnene Element *-gu* ist im Altlitauischen zum bloßen Frageindikator geworden. Bei den ursprünglichen Wörtern für UND, lit. *er, ar*, ist dagegen noch das Bedeutungsmerkmal ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN vorhanden, während es bei *biau, bau* in den ältesten Belegen, von 'Assertivfragen' abgesehen, nicht mehr nachweisbar ist.

Daß im Litauischen nicht nur Wörter für ODER, sondern auch Wörter für UND zu FP umfunktioniert worden sind, liegt an der Ähnlichkeit der durch UND und ODER bewirkten semantischen Verknüpfung.<sup>19</sup> Der in der einen Konjunktbedeutung dargestellte Sachverhalt gibt einem Sprecher Anlaß, auf einen weiteren Sachverhalt zu schließen, dessen Eintritt er infolge des gegebenen Sachverhalts entweder erwartet oder nicht erwartet; und diese Erwartungshaltung wird in Form einer Frage mit geeigneten FP zum Ausdruck gebracht. Während bei den mit ODER eingeleiteten Fragesätzen die Bedeutungsmerkmale KONTEXTBEZOGENHEIT/DISJUNKTIV+ANTWORTERWARTUNG NEIN noch erkennbar sind, ist bei den Fragesätzen mit der Fortsetzung von UND das Merkmal KONTEXTBEZOGENHEIT/KOORDINIERT aufgegeben. Zudem kann bei der Fortsetzung von UND auch noch das Merkmal +ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN schwinden, so daß ursprüngliches UND nur noch als Frageindikator fungiert. Gegenüber ODER ist UND semantisch blasser, was demnach zur Aufgabe von Bedeutungsmerkmalen führt.

<sup>19</sup> Dazu Lang 1977, 235ff.

Daß aber im Litauischen Wörter für UND und ODER zu FP geworden sind, zeigt, daß von den bei einer Frage möglichen auftretenden Bedeutungsmerkmalen KONTEXTBEZOGENHEIT und ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN nicht nur die ANTWORTERWARTUNG JA bzw. NEIN in FP eingehen kann, wie dies, wie bemerkt, im Germanischen mit seinen JA- und NEIN-Wörtern als FP geschehen ist. Auch Wörter, bei denen das Bedeutungsmerkmal KONTEXT-BEZOGENHEIT dominiert, eignen sich für FP, selbst wenn dieses Merkmal im Laufe der Entwicklung aufgegeben wird.

## BIBLIOGRAPHIE

- BALČIKONIS 1941: Lietuvių kalbos žodynas, I, hg. von J. Balčikonis. Vilnius.
- BECHTEL 1882: Bartholomäus Willent's litauische Uebersetzung des Luther'schen Enchiridions und der Episteln und Evangelien, hrsg. von F. Bechtel. Göttingen. (Litauische und Lettische Drucke des 16. Jahrhunderts III.)
- BENSE, G. 1989. Zur funktionalen Analyse von litauischen Fragesätzen. *Baltistica* 3.219–28.
- BERNEKER, E. 1899. Von der Vertretung des idg. *ēu* im baltisch-slavischem Sprachzweig. *Indogermanische Forschungen* 10.145–47.
- CONRAD, R. 1978. Studien zur Syntax und Semantik von Frage und Antwort. Berlin (Studia grammatica, 19.)
- DRAVIŅŠ 1961: Evangelien und Episteln ins Lettische übersetzt von Georg Elger, nebst einem Register seiner geistlichen Lieder aus der Zeit um 1640, Bd. I: Texte, hrsg. von K. Draviņš. Lund. (Slaviska Institutionen vid Lunds universitet. Text- och material-utgåvor, 1.)
- ERDMANN/WOLFF 1973: Otrfrids Evangelienbuch, hrsg. von O. Erdmann und L. Wolff. <sup>7</sup>Tübingen. (Altdeutsche Textbibliothek, 49.)
- FRAENKEL, E. 1962. Litauisches etymologisches Wörterbuch, I. Heidelberg-Göttingen.
- GERULLIS 1923: Mosvid. Die ältesten litauischen Sprachdenkmäler bis zum Jahre 1570, hrsg. von G. Gerullis. Heidelberg 1–79. (Baltische Bibliothek, 2.)
- GRIMM/GRIMM 1936: J. Grimm und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, XI, III. Leipzig.
- HERMANN, E. 1927. Litauische Studien. Eine historische Untersuchung schwachbetonter Wörter im Litauischen. Mit einem Wort- und Sachverzeichnis von W. Krause. Göttingen. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-Hist. Kl. NF 19 I.) [1970].
- HINDERLING-ELIASSON, A. M. 1970. Zur sprachlichen Form der Fragesätze im Altlettischen. In *Donum Balticum. To Professor Chr. S. Stang on the occasion of his seventieth birthday, 15 March 1970*, ed. by V. Rūķe-Draviņa. Stockholm, 188–97.
- KÜHNER/STEGMANN 1955: R. Kühner und C. Stegmann, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Satzlehre, II, <sup>3</sup>Hannover.
- LANG, E. 1977. Semantik der koordinativen Verknüpfung. Berlin. (Studia grammatica, 14.)
- LESKIEN, A. 1903. Litauische Partikeln und Konjunktionen. *Indogermanische Forschungen* 14. 89–113.
- . 1919. Litauisches Lesebuch. Mit Grammatik und Wörterbuch. Heidelberg. (Indogermanische Bibliothek I. Grammatiken, 12.)
- LINDSAY 1904. *T. Macci Plauti Comoediae*, I, ed. by W. M. Lindsay. Oxford.
- LODGE 1924: G. Lodge, *Lexicon Plautinum*, I. Hildesheim.
- LÜHR, R. 1995. Altgermanische Fragesätze. Der Ausdruck der Antwortervartung. In *Berthold Delbrück y la sintaxis Indoeuropea hoy*, Madrid, 21.–24. de septiembre 1994, hrsg. von J. L. García-Ramón (im Druck).

- MAYRHOFER, M. 1990. Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen, I. Heidelberg.
- MAŽIULIS, V. 1988. Prūsų kalbos etimologijos žodynas, I: A–H. Vilnius.
- PETERSON 1917: M. Tulli Ciceronis orationes, ed. by G. Peterson. <sup>2</sup>Oxford.
- POKORNY, J. 1959. Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, I. München-Bern.
- RANGE/SCHOLZ 1991: Das Neue Testament in die litauische Sprache übersetzt von Johann Bretke, Pastor zu Labiau, 1580. Faksimile der Handschrift. Band 7 und 8, hrsg. von J. D. Range und F. Scholz. Paderborn-München-Wien-Zürich (Biblia Slavica, Serie VI: Supplementum: Biblia Lithuanica, 1,7.)
- SENN, A. 1966. Handbuch der litauischen Sprache, I: Grammatik. Heidelberg.
- STANG, CHR. S. 1966. Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen. Oslo, etc.
- . 1976. Litauisch *-k(i)*, *-g(i)*, *-gu*. Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap 30.127–31.
- STREITBERG 1919. 1928: Die gotische Bibel, I–II, hrsg. von W. Streitberg. Heidelberg.
- THURMAIR, M. 1989. Modalpartikeln und ihre Kombinationen. Tübingen. (Linguistische Arbeiten, 223.)
- ТОПОРОВ, В. Н. 1975. Прусский язык. Словарь. [I:] А–Д. Москва.
- TRAUTMANN, R. 1910. Die altpreußischen Sprachdenkmäler. Einleitung, Texte, Grammatik, Wörterbuch. Göttingen.
- ZINKEVIČIUS, Z. 1966. Lietuvių dialektologija. Vilnius.
- . 1987. Lietuvių kalbos istorija, II. Vilnius.

Lehrstuhl für Indogermanistik  
der Friedrich-Schiller-Universität  
Zwätzengasse 12  
D-07743 Jena

Rosemarie Lühr